

stehe, bekomme ich solchen Mut, daß ich der Obrigkeit in diesem Stück auch kein haarbreit nachgeben dürfe. Dazu kam mir der Trost ins Herz: Gott werde uns nicht mehr auflegen, als wir zu tragen vermögen!“ —

Um diese Zeit kam P. Gaudian mit dem Stellmacher Bathke nach Schwesow, Kreis Greifenberg, wo er eine große Anzahl Leute aufnahm und das heilige Abendmahl reichte. Er taufte dort das Kind des Kossäten Knutt. Diese Versammlung war verraten worden, und die dortigen Lutheraner (Bathke nennt sie Rekruten im geistlichen Kriege) hatten dem Landrat v. Marwitz alles gesagt, was sie wußten. Sie wußten aber nicht den Namen des Pastors und des Fuhrmanns, der ihn gebracht. Den Bathke hatten sie verraten. Er kam in Untersuchung, sollte auch sagen, wo der Pastor geblieben wäre, wer ihn gefahren u. s. w. Doch that er es nicht und wurde bestraft. Während P. Gaudian hier war, suchte man P. Grabau und Hauptmann von Rohr, ersteren ohne den Namen zu kennen als „ausgerissenen“ Geistlichen! (Sie waren zu der Zeit aus Erfurt geflohen.) Die ganze Gegend, auch die Glieder der Landeskirche waren aufmerksam geworden und in vieler Herzen regte sich ernster Gewissenskampf. So wird von dem Bauer Wallschläger aus Reckow, einem nachmals in hiesiger Gegend berühmten Naturarzt, zu dem von weither Kranke Hilfe suchend und meist auch findend kamen, erzählt: Er und sein Nachbar, der etliche Söhne auf dem Seminar hatte, konnten zu keiner Klarheit durchdringen. Sie suchten eifrig in der Schrift, auch in Bogatzky's Schatzkästlein. Aber der Einfluß des P. Jordan in Dobberphuhl hielt sie immer wieder von dem Schritt zurück. Da träumte eines Nachts dem Wallschläger, dessen Frau und Töchter schon Glieder der lutherischen Kirche waren: er habe in seiner Hand eine Menge der verschiedensten Körner Weizen, Roggen, Erbsen, Hafer, Gerste und sei bemüht, die einzelnen Arten auseinander zu sammeln, aber vergeblich, immer seien sie wieder zusammengelaufen, und trotz aller Mühe habe er sie nicht von einander scheiden können. — Er erzählt am andern Morgen den Traum seinem Freund, dem Lehrer Höfs, und der sagt: „Siehst du nicht, daß damit die Union zu verstehen ist? — Und wenn du dir noch so viel Mühe giebst, du wirst die Lutherische und Reformierte Kirche in derselben nicht auseinander sammeln können. Da läuft alles doch wieder in einander über.“